

Dunkle Rache

Von sister-Vamp

es wäre schön, wenn ihr einen Kommentar dalassen könntet.

Dunkle Rache
eine Kurzgeschichte von mir

Zorn ist ein sehr mächtiges Gefühl. Ehrlicher Zorn ist leidenschaftlich, bewegend, schaffend. Er ist umso mächtiger, wenn er über dem Grabe hinaus fortbesteht. Geschaffen aus einer zerstörerischen Liebe. Einer Liebe, die alle Opfer fordert. Selbst den Tod. Faelhenn Edwards hätte alles für die Liebe getan. Nach einer endlosen Suche und vielen Enttäuschungen hatte sie nur noch ihre Schwester an ihrer Seite. Maurrelleth Edwards war eine fürsorgliche, liebevolle Schwester und Faelhenn liebte sie über alles, doch sie konnte nicht diese einsame Leere in ihr ausfüllen, die in ihrem Herzen lebte. Jeden Abend saß sie an Ufer des Ailin Cenedrîl, des Spiegelsees, und schaute hinaus auf die edlosen Weiten schimmernden Wassers, die wie millionen von winzigen Diamanten in der Abendsonne glitzerten. Dann, im Lichte der Sterne, spielte ihre Schwester die Lieder ihrer Familie auf einer kleinen Harfe. Oft sang Faelhenn dazu mit einer goldenen Stimme, die jede Saite des Wesens sanft streichelte und liebte. Dennoch hatte ihr Klang stets eine tiefe Traurigkeit, die die Einsamkeit in ihrem Herzen dunkel unter die goldenen Töne ihrer Lieder mischte.

Eines Abends saß Faelhenn alleine am Ufer des Sees. Die Harfe lag neben ihr und leise Tränen der Einsamkeit glitzerten auf ihren Wangen. Die Leere in ihrem Herzen war an diesem Abend besonders groß. Es war der Abend, an dem sie vor vielen Jahren mit ihrer Schwester allein zurückblieb, während ihre Eltern bei einem Unfall den Tod fanden.

"Tränen wie Perlen auf deinem Gesicht. Doch warum weint ein hübsches mädchen solch einsame Tränen?" Erschrocken erhob sich Faelhenn von dem Felsen und blickte in Augen so blau und weit wie das Meer. Die Feuchtigkeit ließ sie glänzen wie Glas und das charmante lächeln darunter entführte sie in das wärmende Gefühl der Geborgenheit. Das Gesicht des jungen Mannes wurde gerahmt von schwarzen Locken, die ihm bis ans Kinn reichten. Verlegen schaute sie hinaus auf die spiegelglatte Oberfläche des Sees, in dem die Sterne tausendfach tanzten. Hätte sie sich nicht beim ersten Blick in ihn verliebt, hätte sie vielleicht bemerkt, dass sein Lächeln nicht perfekt gelang. Dass sein Augen kalt wirkten und sich feine Risse in der Maske des Mannes bildeten.

"An diesem Abend trauern meine Schwester und ich um den Verlust unserer Eltern. Jetzt haben wir nur noch uns. Manchmal, so wie heute, scheint mich die Einsamkeit zu überwältigen."

Er nahm die Harfe ihrer Schwester und begann, eine einfache Weise darauf zu spielen. Er spielte die Harfe auf eine Weise, die in Faelhenn den Wunsch weckte, über den Spiegel des Sees zu tanzen und ihre liebevolle Stimme durch die Nacht schweben zu lassen. Sie schloss die Augen und stellte sich vor, wie sie zwischen den Sternen im See tanzten, eng umschlungen in der Umarmung der Nacht. Als sie die Augen öffnete war er verschwunden. An seiner Statt saß dort ihre Schwester, wie immer in einem schwarzen langen Kleid gewandet, ihre schwarzen, langen Locken ließ sie offen bis hinunter auf den Boden fallen und ihre grünen Augen waren halb geschlossen, während sie die Saiten ihrer Harfe erklingen ließ. Faelhenn begann zu singen und zum ersten Mal klang ihre goldene Stimme rein und ungetrübt von der ewig währenden Einsamkeit in ihrem Herzen. Sie sang so wunderschön, wie noch keine Stimme je zuvor geklungen hatte. Einige Jünglinge, die am Rande des Dorfes das Holz hackten oder die letzten Kühe in den Stall brachten, hielten in ihrer Arbeit inne und lauschten dem engelsgleichen Gesang. Als die letzten Töne der Harfe verklungen, scheute Maurelleth ihre Schwester verwundert an. Doch diese lächelte nur, erhob sich und begab sich zurück ins Dorf, zurück in ihre Hütte, zurück in die dunkle Umarmung ihrer Phantasie.

In den Über Monate hinweg besuchte sie der geheimnisvolle Mann immer wieder am See. Sie verbrachten dort sehr schöne Stunden und ihre Liebe zu ihm wuchs immer weiter. Auch Maurelleth stellte sie ihm vor. Diese jedoch hegte Zweifel an der aufrichtigen Liebe, die er zu ihrer Schwester zu empfinden behauptete. Etwas in seinem Verhalten machte sie misstrauisch. Sie konnte nur nicht erkennen, wieso sie ihm nicht traute. Sie versuchte ihre Schwester zu warnen, doch in ihrer Liebe zu ihm dachte sie, ihre Maurelleth sei bloß eifersüchtig und wolle ihr das Glück nicht geben, das sie gefunden hatte. Sie verließ das gemeinsame Haus um mit ihm zu leben. Nun endlich konnte er die Maske fallen lassen. Nun war er sich ihrer Liebe sicher. Die Energie, die sie in diese Liebe steckte war seine grausame Nahrung, an die er fast ein Jahr lang zehrte. Seine Seele ergötzte sich daran, ihr lebhaftes Wesen langsam auszusaugen wie ein Vampir. Faelhenn dagegen war von der Liebe zu geblendet um das wahre Ich ihres geliebten zu erkennen. Sie fragte sich ständig, was sie wohl falsch machte, was sie getan haben könnte um ihn so wütend zu machen. Sie besuchte ihre Schwester und erzählte ihr von ihrem Leben mit ihm. Sie weinte immer häufiger und Maurelleth konnte sie nicht trösten. Schließlich wurde sie sehr still. Sie sang nicht mehr, sie weinte nicht mehr, sie war wie ausgelaugt. Maurelleth, die selbst mächtiges Wissen der dunkelsten Magie besaß, schlich eines Nachts zum Hause ihrer Schwester und beobachtete ein schreckliches Schauspiel. Die Fratze des Mannes war verzerrt vor Gier und Wahn und auf dem Boden war ein Kreis aus Symbolen der dunkelsten Magie gezeichnet. In ihrer Mitte saß ihre Schwester, leer und ausgelaugt und weinte stille Tränen. Der Mann hatte sie scheinbar mishandelt. Ihr Kleid war zerrissen und blaue Flecke übersäten ihren Körper. Dennoch schaute sie zu ihm auf und in ihrem Blick lag eine solche tiefe, innige Liebe, dass ihre Schwester sich abwenden musste. Sie kannte dieses Ritual. Es war das letzte von vielen grausamen Ritualen um das Wesen eines unschuldigen in sich aufzunehmen. Um sich die Energie des Herzens und der Liebe eines Menschen nutzbar zu machen. Schluchzend fragte Faelhenn, ob sie denn nun irgendwann ein Kind haben durfte. Der Mann lachte nur. "Was soll ich mit einem

plärrenden Balg von einer leeren Hülle? Ich habe keine Verwendung mehr für dich." keiner weiteren Tränen fähig, ging sich Faelhenn aus der Hütte und zum See hinauf, wo sie sich auf ihren Felsen setzte und auf die weite Oberfläche des Wassers hinausschaute. Sie ielt einen Umschlag in der Hand. Ein letztes Mal hob sie an zum Gesang. Es klang lieblich, doch hatte die Stimme ihre Seele verloren. Eine einzelne Träne glitzerte auf ihren Wangen. In ihrer Hand blitzte eine kurze, silbrige Klinge. Faelhenn schloss die Augen und die Träne erstarb mit einem Seufzer auf ihren Lippen.

Als Maurelleth das Ufer des Spiegelsees erreichte, war es zu spät um Faelhenn zu retten. Sie nahm ihre tote Schwester in den Arm und weinte heiße Tränen über ihr friedliches, aber blasses und trauriges Gesicht. In ihrer Hand fand sie den Umschlag und las die letzten Zeilen, die sie ihr geschrieben hatte. Sie war aufgewacht und wusste, was er getan hatte. Und sie wusste, was ihre Schwester tun würde. In der untersten Zeile des Briefes stand nur ein Wort: Gerechtigkeit. Der Zorn wuchs in Maurelleth zu einem unermesslichen Ausmaß heran. Ein grauenhafter, heiserer Schrei verließ ihre Lippen und in diesem Moment war das Schicksal des jungen Mannes geboren. Maurelleth bettete ihre Schwester in einem Grab aus wunderschönen Blumen, die ihr mit den letzten Worten der dunklen Magie ihren Frieden geben würden.

Die grünen Augen loderten im dunklen Schein einer schwarzen Kerze als Maurelleth den Zauber wirkte. Ein Kreis aus Symbolen schwärzester Magie umgab sie und in dessen Zentrum stand ein kleiner, einfacher steinquader, der als Altar fungierte. An den Verbindungspunkten der Symbole und des Kreises stand je eine schwarze Kerze als einsamer Wächter zwischen ihr und der äußeren Welt. Eine messingschale hing über dem Feuer. In ihr kochte das Blut einer Fledermaus. Langsam die Worte des schwarzen Ritus intonierend, streute Maurelleth die pulverisierten Knochen eines totgeborenen Kindes in das Blut. "Tenet desiderium meum audiat servus sit. Postulo ut ad soror mea et reddes. supremum usque vitae halitum patiatur. Cum vires imis tenebris premuntur. maximis viribus animae. Tenet desiderium meum audiat servus sit." die Kerzen an den Rändern des magischen Kreises flackerten auf, als wollten sie eine Bedrohung fern halten. Doch Maurelleth ließ sich davon nicht ablenken. Sie hob ihre linke Hand, in dieser blitzte die silberne Klinge einer Athame. Der selben Athame, mit der sich ihre Schwester Faelhenn das Leben genommen hatte. Ihr blut klebte noch immer an der Klinge. Damit schnitt sie sich nun in die rechte Handfläche und ließ das Blut in die Messingschale tropfen. "Mit meinem Blut bezalhe ich das Opfer meiner geliebten Schwester." dann nahm sie ein wenig Pulver aus einer Schale auf der Opoponax stand und zerrieb es zwischen den Fingern um seinen harzigen Geruch freizusetzen. Auch das streute sie unter wiederholung des magischen Spruches in die Schale mit den kochenden Fledermausblut. Schließlich warf sie noch ein wenig von der Graberde des Grabes ihrer Schwester, Haare des Opfers und ein wächserne Bildnis des Mannes, der ihre Schwester verdarb in die kleine messingschale. Eine Riesige schwarzmagische Explosion erfolgte und dichter, dunkler, öliger Qualm stieg aus der Schale auf. Die Qualmwolke bewegte sich hin und her, als suche sie einen Ausgang. Doch es gab nur eine Richtung, in die sie konnte.

Es klopfte energisch an der Tür. Er konnte sich nicht vorstellen, wer so kurz vor seiner Abreise noch zu ihm kommen würde. Umso überraschter war er, als er Maurelleth vor sich stehen sah, nur bekleidet in einem dünnen, schwarzen Kleidchen. Ihre schwarzen

Locken fielen hinunter bis auf den Boden und ihre grünen Augen leuchteten vor Energie. Sie bot sich ihm dar. Und er konnte nicht widerstehen. Er zog sie mit sich hinein in die Hütte und wollte sie küssen, doch sie entzog sich ihm spielerisch, neckte ihn mit einem verwegenen Lächeln und bewegte sich auf die in der Mitte des Raumes, in der Mitte des magischen Kreises stehenden Bettes zu. Ihre Blicke waren einladend, neckten ihn, forderten ihn heraus. Sein Lächeln wurde teuflisch. Dies würde einfacher und schneller gehen als noch bei ihrer Schwester. Er zog sich aus und folgte ihr in die weiche Matratze. Die Erotik war schnell vollzogen. Der Höhepunkt bald erreicht doch auf dem höchsten Stand der Gefühle, als sie ihn küsste und an seinem Ohr wisperte, war es nicht ihre Energie, die ihre Seele verließ, sondern seine. Entsetzt schaute er in ihre Augen und erkannte, was sie getan hatte. Und in dem Moment wurde ihm bewusst, was sie ihm ins Ohr geflüstert hatte: "Nun wird meine Schwester gerächt. Du sollst verdammt sein, ihr Leben zu leben. Leer und ausgelaugt, ohne jemals geheilt zu werden. Doch während ihr die Erlösung des Todes gewährt wurde, sollst du verflucht sein weiter zu leben. Diesen Zustand bis in alle Ewigkeit fortzudauern und niemals sollst du erlöst werden."

Sie konnte noch sehen, wie der Funke seiner Seele in seinen Augen erlosch und seine Augen zu leeren Höhlen wurden, wie sein Herz verblutete und sein Entsetzen sich in gefühlloses Nichts verwandelte. Dann umarmte sie die Dunkelheit und mit einem Lächeln auf ihren Lippen, schritt sie der strahlenden Gestalt ihrer Schwester entgegen. Umhüllt von einem reinen Licht voller Liebe, spielte sie auf einer Harfe die süßesten Klänge, die sie jemals gehört, während ihre Schwester neben ihr dazu sang, in den goldensten Tönen, lieblich wie nie zuvor und von reiner Liebe erfüllt.

Ende